Zeitschrift: Sauter's Annalen für Gesundheitspflege: Monatsschrift des

Sauter'schen Institutes in Genf

Herausgeber: Sauter'sches Institut Genf

Band: 19 (1909)

Heft: 8

Artikel: Ueber die körperliche Erziehung der weiblich n [i.e. weiblichen] Jugend

Englands

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-1038214

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 01.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Sauter's Annalen

für Gesundheitspflege Monatsschrift des Sauter'schen Institutes in Gens

herausgegeben

unter Mitwirfung von Mergten, Prattifern und geheilten Aranten.

Mr. 8.

19. Jahrgang der deutschen Ausgabe.

August 1909.

Inhalt: Ueber die körperliche Erziehung der weiblichen Jugend Englands. — Die Stubenfliege. — Fünf große Gebiete der Tierquälerei (Fortsetzung). — Korrespondenzen und Heilungen: Geschwulst im Magen; Blasensentzündung, Harngries und Blasensteine; Wunden; Herpes; akute Magens, Lebers, Lungens und Nierensentzündung; Magenkrämpse; Lungenschwindsucht, Lungenblutungen und Magendarmkatarrh; — Diarrhöen; Krampfadergeschwüre; Luströhrenkatarrh mit Lungenerweiterung; Lebers und Gallenstörungen; Hämorrhoiden.

Heber die körperliche Erziehung der weiblich n Jugend Englands.

Dieses Kapitel behandelte Fräulein Gaudernak jüngst in einem Bortrage, den sie im wissenschaftlichen Klub in Wien hielt. Ihre Mitteilungen werden von der "Desterreichischen Lehrerinnenzeitung" wiedergegeben wie folgt:

"In meiner Eigenschaft als Delegierte bes Bereines ber Lehrerinnen und Erzieherinnen Defterreichs auf dem ichulhngienischen Rongreg in London war ich von unserer Prafibentin ersucht worden, mich besonders über bas Mädchenturnen zu orientieren, und ich habe baber hauptfächlich ben Sigungen ber 5. Gettion beigewohnt, beren Arbeitsmaterial gufammengefaßt war unter bem Titel "Rörperliche Ausbildung und Forberung perfonlicher Befundheitspflege". In biefer Gettion nahm bie Frage ber forperlichen Erziehung ber Jugend und die Beranbildung von Lehrfraften für biefe Aufgabe einen breiten Spielraum ein. 3ch wohnte diesen Ausführungen täglich von Anfang bis zum Ende, von 10 Uhr bis 2 Uhr bei und beteiligte mich an ben Nachmittagen an ben einschlägigen Erfurfionen und Borführungen. Ich habe also auf diesem Gebiete ziemlich bestimmte Wahrnehmungen gemacht. Diese Wahrnehmungen gipfeln in der allgemein bekannten Tatsache, daß in England nicht nur für die körperliche Entwicklung der männslichen Jugend, sondern auch der Mädchen viel, viel mehr geschieht als auf dem Kontinente.

Bor allem beschränken sich die forperlichen Uebungen nicht nur auf zwei Turnftunden in ber Woche, sondern nehmen einen fehr breiten Raum in ber täglichen Beschäftigung bes Dab= chens ein und babei ift an den englischen Boltsichulen nicht einmal ber Turnunterricht eingeführt. Und boch haben auch die Kinder ber englischen Glendsviertel hinreichend Gelegenheit zu inftematischer forperlicher Betätigung. Englifche Sumanität leiftet auf biefem Bebiete febr viel. Da find junachft die Evening-Blay-Centres. Dieselben sind eine großzügige Lösung ber Rinderhortfrage: für die Rinder der Armenviertel find auch in ber ichulfreien Zeit bie Elementarschulen geöffnet, wo fie fich täglich etwa von 5 bis 7 Uhr und an Samstagen, bie in London Feiertage sind, in gut venti= lierten Räumen und unter entsprechender Lei= tung mit Bewegungs, und anderen Spielen, mit Turnen und manuellen Fertigfeiten beschäftigen! Es hat sich ein Berein gebildet, der die Leitung des Ganzen in die Hand genommennen hat und dem zahlreiche freiwillige Arbeitsfräfte zur Berfügung stehen, also ein Settlement, aber über das ganze Armenviertel verbreitet und bei dem die wichtigste materielle Frage, die Naumfrage, feine Nolle mehr spielt. Aehnliche Institutionen, die wir annäherungsweise mit unseren Jugendspielvereinen vergleischen dürfen, gibt es in London ungezählte.

3ch habe ben Borführungen zweier diefer Bereine beigewohnt und war entzückt von dem Gesehenen und Gehörten. Da waren gunächst die Borführungen der sogenannten Guild of Play (Spielgilde), die mit der von dem Damen-Romitee veranstalteten garden-party verbunden waren. Diese Spielgilbe hat fich die Aufgabe gestellt, "Licht und Erhebung in das leben jener Mermften zu bringen, beren Spielplat fonft nur bie Strafe ift", bie Strafe bes lonboner East-end's, mit dem verglichen unfer Ottafring ein vornehmer und wohlhabender Bezirk zu nennen ift. Die Devise bes Bereines ist ein altenglisches Sprichwort: Für die Rinber zu arbeiten, ist beffer als eine Bilgerfahrt ober ein Kreugzug. Diese Spielgilbe beschäftigt nun die Jugend in fünftlerischer Beise mit Besang, Tang und Spiel. Die Kinder führen altenglische Reigen und Singspiele auf, wie fie bei allen Boltsfesten des Mittelalters üblich waren, singen alte Volfsgefänge in neuer Form, spielen Szenen aus Shakespeare, bramatifierte Märchen, Legenden und Sagen, verbunden mit Gefang und Tang, und zwar in ben entsprechenden Roftimen, die ihnen von ber Guild zur Berfügung gestellt werden. Die öffentlichen Mai- und Schulfestaufführungen der Bilbe find in London berühmt.

Die Vorführungen der Guild of Play während der schon erwähnten garden-party war das entzückendste, was ich auf diesem Ge-

biete je gesehen habe. Allerdings fonnte man fich zur Sebung der Mufion feinen bezaubernderen Rahmen denken als den Regent's Bart, wo das Gartenfest abgehalten murde. Der Bark glich wirklich einem indischen Teengarten. Die Aulagen und die Glashäuser mit ihren exotischen Pflanzenwundern waren in ein Meer von Licht getaucht und in diesen Räumen führten die Rinder der Gilde in fünftlerisch entworfenen mittelalterlichen Roftumen Gefänge, Tänge und Spiele aus Shafespeares Beit auf. Es war wirflich ein marchenhaft ichoner Unblick. Ich habe nachträglich den Guild of Play auf ihrem Arbeitsfelde im "Bermondsey University Settlement" im Südosten Londons aufgesucht und habe mich überzeugt, daß es wirklich Rinder aus dem Elende maren, mit benen man biese Leistung zusammenbrachte, und daß nicht eine eigens für den Rongreß vorbereitete Paradevorstellung aufgeführt worben war. Außerdem habe ich auch einer turnerischen Vorführung eines Rlubs arbeitenber Mädchen beigewohnt und war ebenfalls überrafcht von der Reichhaltigfeit der lebungen und deren exafter Ausführung. Ich habe also ben Gindruck gewonnen, daß für die Rinder der Armen in London, was die förperliche Entwicklung anbelangt, trot bes Tehlens eines instematischen Turnmterrichts, mehr Borforge getroffen ift als bei uns. Dag dies für die wohlhabenden Rreise in einem noch viel erhöhteren Grade der Fall ift, branche ich nicht besonders zu betonen.

Erwähnen muß ich, daß die englischen Brisvatschulen im allgemeinen besser sind als die öffentlichen und die Kinder von bemittelten Eltern besuchen auch durchwegs Privatschulen. Sbenfalls betont habe ich schon, daß man in England die Anlagen von Schulen mitten im Häusermeere nach Tunlichkeit vermeidet. Die besseren Schulen der Londoner sind alle in

ben Bororten ober fogar auf bem Lande und bie Schüler find naturgemäß gumeift Benfionare ober wenigstens Tagespenfionare. Die boardingschool ift der Schultnpus für den englischen Mittelftand. In Diefen Schulen find die hygienischen Borbedingungen außerordentlich gunftige. Bor allem fehlt nirgends ber Garten, beffer gefagt, ber Bart, mit bem ibealften Spielplat, ber fich benten lägt, bem munderbaren englischen Rafen, auf bem bie Rinber täglich ein- bis zwei Stunden in guter, ftaubfreier Luft Beift und Mustel ftartenbe Spiele fpielen; nicht nur Tennis, fonbern eine Reihe von anderen Spielen, von benen einige bei uns noch für unweiblich gelten, wie : Crictet, Soden, Bastet, Ball, Lacroffe uim. Daneben werben in biefen englischen Schulen fuftematische Turnübungen in reicher Auswahl und in hygienischen Turnfalen, häufig in gebecten Turnhallen im Freien betrieben. Diefe forperliche Betätigung ift mit bem Ende ber Schulzeit nicht abgeschloffen; fie wird in Form von Turnen, Spiel und Tang, in gablreichen Bereinigungen fortgefett. Es haben nicht nur bie Männer ihre Spiel- und Turnflubs, fondern auch die jungen Madchen, auch die Arbeiterinnen und Behrmädchen.

Und nun über das englische Turnen selbst! Meine Ersahrungen auf diesem Gebiete setzen sich zusammen aus den theoretischen Aussührungen in der 5. Sektion und aus den praktischen Borführungen, denen ich beigewohnt habe. Ich habe eine Erkursion mitgemacht nach Dartsort, eine Eisenbahnsahrstunde von London entsernt, wo Mdme. Bergmann-Osterberg eine Anstalt zur Heranbildung von Turnlehrerinnen leitet. Eine zweite derartige Anstalt, die von Mdme. Alexander in Southport, demonstrierte ihre Uebungen in dem Kongreßgebäude. An demselben Nachmittage fanden in derselben Halle die turnerischen Borfühungen eines Damen-

Turnklubs und der von mir schon mehrmals erwähnten Arbeiterinnen-Vereinigung statt. Aus all dem habe ich entnommen, daß man in England allgemein das schwedische Turnen akzeptiert hat mit seinen spezifischen Gerätübungen und seinen vielen Freis und Atemübungen. Jene Mitglieder, welche seinerzeit den Bortrag gehört haben, welchen Fr. Strömberg, versbunden mit turnerischen Vorführungen, im Turnsaale ihrer Turnanstalt auf dem Graben für unsere Vereinsmitglieder gehalten hat, werden die Vorzüge des schwedischen Turnens schäpen gelernt haben.

(Beitschrift fitr Erziehung und Unterricht.) (Bortfetgung folgt)

Die Stubenfliege.

(G. 3äger.)

In meinem Buch G. Jäger "Deutschlands Tierwelt nach ihren Standorten" heißt es in bem Abschnitt "Gebäude":

"Unter allem Gbeinigen Betier in Gebäuben find bie Zweiflügler bie baufigften, laftigften und zudringlichsten. Obenan unter ihnen fteht bie Stubenfliege (Musca domestica), biefes infame Ungeziefer, welches an allen unfern Speifen nafcht, Möbel, Banbe, Defen, furg alles mit ihrem Unrat beflert, in die Speifen fällt, fich mit Beharrlichfeit einem ins Geficht fest und einem Schlaf und Rube raubt, ja im bringenoften Berbacht fteht, gur Berichleppung anstedender Menschenfrantheiten fehr viel beizutragen, fo daß fie nicht blog läftig, fonbern geradezu gefährlich genannt werden muß. Winters trifft man fie in geringer Bahl in marmen Zimmern und Stallungen und bas icheinen bie einzigen Stammeltern ber Fliegenscharen bes Sommers zu fein. Finden fich im Zimmer unreine Spudfaftchen ober vernachläffigte Bogelfäfige, so guchten sie wohl auch im Winter